

## Hühnertod im gläsernen Stall

*In der Kleinstadt Wietze soll der größte Schlachthof Europas entstehen. Die Bänder laufen schon, aber Mäster fehlen. Denn der Protest gegen Massentierhaltung wächst.*

Christine Keck, Stuttgarter Zeitung, 02.01.2012

1 Kaum sichtbar hebt und senkt sich die Brust des Federknäuels. Die Flügel ausgebreitet  
2 liegt es bäuchlings im Streu, zu schwach zum Stehen, zu schwach zum Fressen. "Ein  
3 kümmerer, der nicht richtig wächst", sagt Landwirt Malte Eickhoff und bückt sich nach  
4 dem Küken. "Das wäre Tierquälerei - würde man das Kleine verhungern lassen." Ein  
5 Schlag auf den Kopf an der Futterschiene betäubt den Winzling, ein fester Druck mit  
6 dem Daumen und das Genick ist gebrochen. Vier Tage alt wurde das Hühnchen. Im  
7 Plastikimer zucken die Muskeln noch eine Weile.

8 Von "glücklichen Hühnern" spricht Eickhoff und blickt auf den beweglichen  
9 Flauschet Teppich, der seinen Gummischuhen Platz macht. 36.000 Küken in einem Stall  
10 so groß wie sechs Tennisplätze, das meiste Gedrängel gibt es an den Rändern, wo  
11 Gaskanonen die Luft auf 34 Grad erwärmen. Die Küken halten die Heizung für ihre  
12 Mutter. Das Gebrumme war das erste, was sie gehört haben.

13 Im Hightechstall zieht der Computer die Hybridzüchtung Ross 708 auf, in 40 Tagen  
14 auf 2,5 Kilo. Alles ist vorprogrammiert, der Rechner regelt die Kraftfuttermenge, fährt die  
15 Jalousien hoch, ruft den Bauern per Handy an, wenn die Küken zu wenig trinken. Dann  
16 drückt Malte Eickhoff ein paar Knöpfe. Nur der Tod ist der einzig verbliebene  
17 Störfaktor in der durchgetakteten Aufzucht. Das Einsammeln der kranken und  
18 verendeten Tiere nimmt dem Bauern keiner ab, zweimal am Tag macht er seine Runde  
19 mit dem Eimer. "Selektion" nennt er das und sagt, dass seine "Verlusterate" rund zwei  
20 Prozent betrage.

21 Die vollautomatische Turbomast ist die Zukunft, glaubt Eickhoff, Bauer in fünfter  
22 Generation. Er wird eines Tages den Hof von seinem Vater übernehmen. Die  
23 Mastschweine, die Rinder, die 3000 Legehennen, den Laden, wo selbst gemachtes  
24 Johannisbeergelee und Blutwurst verkauft werden. Ein mittelständischer  
25 Familienbetrieb im niedersächsischen Sprötze, eine halbe Stunde südlich von Hamburg.  
26 Doch manchmal kommen dem 24-Jährigen Zweifel. Seit er sich für den Megastall  
27 entschieden hat, ist nichts mehr wie früher.

28 Der Hähnchenkrieg hat begonnen. Ein Kampf, wie er erbitterter kaum geführt werden  
29 könnte. Es geht um artgerechte Tierhaltung, um Gesundheitsschäden, um den  
30 brasilianischen Regenwald, der Sojafeldern für die Futterproduktion weichen muss, und  
31 um viel Geld.

32 Jeder kämpft mit seinen Waffen. Die Tierschützer mit Fotos von Masthähnchen, die  
33 Geschwüre oder zerpicktes Gefieder zeigen. Sie berufen sich auf eine Studie von Jörg  
34 Hartung, Professor an der Tierärztlichen Hochschule Hannover, der das Leid präzise  
35 beschreibt: Mehr als die Hälfte der Hühner hätten entzündete Fußballen, Blutergüsse  
36 oder Kratzspuren. Sie verweisen auf das aktuelle Gutachten des

# ReporterFORUM

[www.reporter-forum.de](http://www.reporter-forum.de)

37 Verbraucherministeriums Nordrhein-Westfalen, das eine 96-prozentige  
38 Antibiotikabelastung der Hähnchenbestände belegt und den grünen Minister Johannes  
39 Remmel schockierte. "Das Ergebnis verursacht bei mir eine dauerhafte Übelkeit", sagte  
40 Remmel nach der Vorstellung des Gutachtens und forderte eine zentrale Datenbank zum  
41 Arzneimittelsatz, wie es sie bei Schweinen und Rindern schon gibt.

42 Der deutsche Hähnchenkönig Franz-Josef Rothkötter ist einer der Hauptakteure. Der  
43 Unternehmer, der sich bereits ein Viertel des deutschen Geflügelmarktes gesichert hat,  
44 will im niedersächsischen Wietze Europas größte Schlachtfabrik betreiben. Im August  
45 rollten in der Kleinstadt im Landkreis Celle die Lastwagen an: 100.000 Masthühner  
46 werden dort täglich betäubt, aufgeschlitzt, gebrüht, gerupft, am Fließband zerlegt und  
47 verpackt. Auf 430.000 soll eines Tages aufgestockt werden. Hühnertod im Akkord.

48 Verzweifelt sucht Rothkötter nach neuen Mästern wie die Eickhoffs und findet sie  
49 nicht. 420 braucht er für den Endausbau seiner Fabrik. Der Unternehmer hat die Wut  
50 seiner Gegner unterschätzt. Der Protest spaltet Dörfer und Städte, lässt die Menschen  
51 auf die Straße ziehen, sie wollen mitreden. Wietze - das ist Stuttgart 21 auf  
52 Norddeutsch. Auf jeden Bauantrag für einen Großstall gründet sich eine  
53 Bürgerinitiative, es gibt Infostände, Flugblattaktionen und Ärger.

54 Der Hähnchenkrieg ist nicht immer fair. In Sprötze haben sie es übertrieben. Er sei  
55 kein schlechter Bauer, sagt Malte Eickhoff und steht ein wenig verloren da in seiner  
56 grünen Arbeitslatzhose. Immerzu müsse er sich verteidigen, er habe die Angriffe satt.  
57 Der schlimmste war in der Nacht des 30. Juli 2010. "Da weckte mich der Pieper der  
58 Freiwilligen Feuerwehr", erinnert sich der Landwirt. Er zog die Uniform über und  
59 machte sich mit Vater und Bruder auf den Weg, um einen Brand zu löschen. Ein Feuer  
60 im eigenen Stall, wie er bald feststellen musste. Die Halle hatte er gerade erst gebaut,  
61 mit Freunden, fünf Monate Arbeit. In Kürze sollten die Hähnchen einziehen.

62 "Fuck you" stand da mit einer Schaufel in den Sand geritzt. "Wir wussten sofort, dass  
63 das Brandstifter waren", erzählt Eickhoff und führt zu den Spuren jener Nacht. An der  
64 Ostwand des Stalls, dessen Ziegelmauern noch stehen, hat sich der Ruß festgefressen -  
65 schwarze Zungen unter den Fenstern. "Wir haben geschrubbt wie verrückt, mehr ging  
66 nicht", sagt Eickhoff. Erwischt haben sie bis heute keinen, die Belohnung steht noch  
67 aus. Nur ein Bekenner schreiben der Animal Liberation Front tauchte im Netz auf. Es  
68 endet mit den Worten "Für die Freiheit aller Tiere!"

69 Statt aufzugeben sind die Eickhoffs in die Offensive gegangen. "Wir haben nichts zu  
70 verbergen", sagen sie und bauten die 500 000-Euro-Anlage wieder auf: als gläsernen  
71 Stall. Durch eine Scheibe können Besucher die Küken beobachten. "Das ist kein  
72 Showroom, das ist Realität", sagt Eickhoff und diskutiert mit allen - Schülern,  
73 Veganergruppen oder interessierten Nachbarn. "Bei uns kann jeder sehen, dass wir mit  
74 den Tieren vernünftig umgehen."

75 Genau das bezweifeln die Großmastgegner in Wietze. Sie haben sich trotz Nieselregen  
76 und Kälte an den Kreisel am Ortsausgang gestellt und ihr Banner an der Laterne  
77 festgebunden. "Schlachthof? Mastställe? Nein Danke" steht darauf. Daneben brennen  
78 Fackeln und Grablichter, jemand hat ein Kreuz für die Hühner aufgestellt, die auf der  
79 anderen Straßenseite ihr Leben lassen müssen. "Celler Land Frischgeflügel" steht auf  
80 der Fassade der umstrittenen Fabrik, die für 70 Millionen Euro gebaut und vom  
81 Bürgermeister als "Sechser im Lotto" bejubelt wurde.

# ReporterFORUM

[www.reporter-forum.de](http://www.reporter-forum.de)

82 Jeden Montag, 17 Uhr, seit mehr als einem Jahr macht Uschi Helmers mit bei der  
83 Mahnwache gegen das "Geschwür" in ihrer 8000-Einwohner-Gemeinde. "Das Elend  
84 vom Emsland wird zu uns exportiert", warnt die 62-Jährige, dick eingepackt in  
85 Winterjacke und Schal. Sie ist die stellvertretende Vorsitzende der Wietzer  
86 Bürgerinitiative und hätte sich nie träumen lassen, in ihrem Ruhestand zur Expertin in  
87 Sachen Geflügelzucht zu werden.

88 Der Westen Niedersachsens ist Geflügelland. Nirgendwo in der Republik ist die  
89 Konzentration an Hühner- und Putenställen so hoch wie im Emsland mit seinen 30  
90 Millionen Mastplätzen. Mittendrin sitzt Franz-Josef Rothkötter, der als  
91 Futtermittelhändler in die Branche einstieg und seinen ersten Schlachthof 2003  
92 eröffnete. Längst hat er die Tiefkühltruhen der Discounter mit Billigware bestückt, das  
93 weiße Fleisch ist beliebt, der Markt noch bei Weitem nicht gesättigt: Der  
94 Hühnerfleischkonsum stieg von 2003 bis heute von neun auf 11,5 Kilo pro Kopf. Die  
95 Europäer essen im Schnitt gut 17 Kilo, da lässt sich noch mehr verdienen, wissen die  
96 Marktführer Wiesenhof, Stolle und Rothkötter.

97 Die Schlachtfabrik in Wietze hat aufgerüstet: mit Natodraht, Zaun, Schäferhunden.  
98 "Das sieht aus wie ein Hochsicherheitsknast", sagt Uschi Helmers, "Schauen Sie mal -  
99 so viele Überwachungskameras." Sie grüßt den Mann vom Sicherheitspersonal, umarmt  
100 den 82-jährigen Pfarrer, der extra aus Celle hergefahren ist, und lässt sich von einem  
101 Landwirt von der Gründung einer neuen Bürgerinitiative ein paar Orte weiter erzählen.

102 "Weniger Fleisch ist die einzige Lösung", sagt Uschi Helmers und nippt an ihrem  
103 Früchtetee. Ein Mitstreiter hat Weihnachtskekse mitgebracht, auf einem Tisch stehen  
104 Glühwein und Linsensuppe. "Früher hat ein Stück die Woche doch auch gereicht", sagt  
105 Helmers. Sie will keine Verlagerung der Fabrik, sondern eine Entscheidung der  
106 Verbraucher gegen Produkte von Rothkötter und Co. Mehr Verkehr, mehr  
107 Atemwegserkrankungen und vor allem die Belastung durch mehrfach resistente Keime  
108 rund um die Mastbetriebe seien inakzeptabel. Eigentlich dürften nur kranke Tiere  
109 Antibiotika erhalten, doch das Medikament erhöhe eingesetzt als  
110 Wachstumsbeschleuniger den Profit, kritisiert Helmers.

111 Die Abluft aus Ställen hat der Epidemiologe Dick Heederik von der Universität  
112 Utrecht näher untersucht und ist zum Schluss gekommen: "Wir haben die  
113 gesundheitlichen Gefahren der industriellen Massentierhaltung bei Weitem  
114 unterschätzt." Im Umkreis von 1000 Metern um die Anlagen sei das Risiko einer  
115 MRSA-Infektion deutlich erhöht, warnt Heederik. Die antibiotikaresistenten Keime  
116 würden durch die Luft übertragen - also nicht nur durch Direktkontakt, wie bisher  
117 angenommen wurde. Es wurde zu viel weggeschaut, kritisiert der Professor. Die  
118 Niederländer wollen es nun genau wissen: Eine mehrere Millionen teure Studie soll  
119 Klarheit über die Bakterienschleuder Maststall bringen.

120 In der Kleinstadt Wietze gehen nicht alle auf Distanz zum Masthuhn. Der  
121 Gemeinderat hat den Schlachthof gebilligt - daran konnten auch die zwei  
122 Gegenstimmen von den Grünen und Linken nichts ändern. Bürgermeister Wolfgang  
123 Klußmann schwärmt von den 360 sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen für  
124 seine strukturschwache Kommune. Viele weitere könnten noch kommen. "Davon  
125 profitiert die ganze Region", sagt der CDU-Mann und versucht die Kränkungen zu  
126 vergessen: bis zu 400 Protestmails pro Tag, Beleidigungen, Beschimpfungen,  
127 Farbbeutelwürfe aufs Rathaus und eine wochenlange Besetzung der

# ReporterFORUM

[www.reporter-forum.de](http://www.reporter-forum.de)

128 Schlachthofbaustelle. Die Polizei musste das Hüttendorf der Veganer räumen. "Das war  
129 nicht vergnügungssteuerpflichtig", stöhnt der Bürgermeister in seinem kleinen Rathaus.

130 Plötzlich fängt Klußmann an auszuteilen, nicht wütend, ganz sachlich: "Wir leben in  
131 einer Geiz-ist-geil-Gesellschaft", jeder wolle so günstig wie möglich konsumieren, sagt  
132 er und gibt fast im gleichen Atemzug zu, selbst beim Discounter einzukaufen. "Wir  
133 Kunden entscheiden an der Kasse, was produziert werden soll." Eine Botschaft, die  
134 Uschi Helmers unterschreiben würde. Sie will, dass sich alle mehr Gedanken darüber  
135 machen, woher das Essen kommt und bestellt Fleisch bei einem Neuland-Bauern, der  
136 die Tiere artgerecht hält.

137 Im Wietzer Supermarkt liegt das Geflügel dicht an dicht gestapelt in der  
138 Tiefkühltruhe, zu Preisen, die ahnen lassen, dass die Ware in großer Menge verkauft  
139 werden muss, um Gewinn zu machen. Geschnetzeltes, Brustfilet und ein ganzes Huhn,  
140 die eineinhalb Kilo kosten 2,99 Euro.